

- — (1962): Erregungsausprägungen des Spanischen Mondhornkäfers *Copris hispanus* (L.) (Coleopt. Scarab.). Nachrichtenbl. d. Bayer. Entomol. XI, 11—14.
- Teichert, M. (1960): Biologie und Brutfürsorgeverhalten von *Copris lunaris* L. Verh. XI. Internat. Entomologenkongreß Wien, 621—625.
- Tinbergen, N. (1952): Instinktlehre (vergleichende Erforschung angeborenen Verhaltens). Berlin, Hamburg.
- — (1940/41): Die Übersprungsbewegungen. Ztschr. f. Tierpsychologie, IV, 1—40.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Erna Rommel, 28 Bremen, Kohlhöckerstr. 62.

## Die Wahrheit über die Bienen des Mangfallgebietes

(Hym., Apoidea)

Von Klaus Warncke

1959 erschien von Karl Braßler „Die Bienenfauna des Mangfallgebietes“ in: Der Mangfallgau, Heimatkundliches Jahrbuch für den Landkreis Bad Aibling, Jahrgang 3, pp. 85—112.

Die Arbeit weist eine Dreigliederung auf. Der 1. Teil bringt die Artenliste nebst kurzen allgemeinen Angaben über Häufigkeit, Blütenbesuch, Flugzeit und Fundort. Der 2. Teil schließt mit tiergeographischen Betrachtungen an. Der 3. Teil, als Anhang bezeichnet, bietet einen historischen Abriss der heimischen Imkerei. Für den Faunisten ist der erste der interessante Teil, denn der zweite folgt aus dem ersten, wogegen die Honigbiene vom Menschen gezüchtet wird. Allein bei der Durchsicht der Artenliste ergeben sich bereits erhebliche Zweifel über die Richtigkeit des Geschriebenen.

1. Auf der zweiten Seite der Arbeit (p. 86) ist die Rede von 366 Bienenarten, die für das Mangfallgebiet nachgewiesen werden konnten. Die Aufzählung (durchnumeriert) schließt sich an. Das sind erstaunlich viele Arten für ein oberbayerisches Gebiet von über 450 m NN. Die meisten Bienenfaunen Deutschlands weisen Artenzahlen unter 300 auf.

Eine Durchsicht der aufgeführten Namen zeigt, daß viele Arten doppelt unter synonymischen Namen aufgezählt, Varietäten oder Formen fortlaufend numeriert und außer der *Apis mellifica* L. noch 10 weitere Formen der Honigbiene als „Arten“ genannt werden. Damit ließe sich die Artenzahl leicht auf wenig über 300 reduzieren, was aber immer noch erstaunlich hoch wäre.

2. Deutschland gehört zu den wenigen europäischen Ländern, in denen die faunistischen Kenntnisse auf Grund zahlreicher Bienenfänger und hervorragender Apidologen so fundiert sind, daß umwälzende Änderungen oder zahlreiche Neuheiten nicht zu erwarten sind. Einen völlig anderen Eindruck gewinnt der Leser von der Bienenarbeit Braßlers, der jedem Apidologen zuvor völlig unbekannt war.

Neu für Südbayern mindestens	16 Arten
Neu für Bayern	18 Arten
Neu für Deutschland	24 Arten

Darunter zählen als neu für Bayern: *Prosopis clypearis* Schck., *Colletes impunctatus* Nyl., *Epeolus variegatus* L., *Halictus vestitus* Lep. (= *H. pallens* Br.), *Andrena morawitzi* Thoms., *Andrena bimaculata* K., *Andrena angustior* K., *Andrena synadelpha* Perk., *Nomadada manni* Lep. (= *N. mauritanica* var. *manni* Lep.), *Panurgus dentipes* Latr., *Eriades crenulatus* Nyl., *Eriades foveolatus* Mor., *Panurginus labiatus* Ev., *Anthidium septemspinatum* Lep., *Eucera salicariae* Lep., *Eucera macroglossa* Ill. (= *E. malva* F.), *Anthophora fulvitaris* Br., *Melitturga clavicornis* Latr.

Als neu für Deutschland/Westdeutschland: *Epeolus fasciatus* Fr., *Epeolus praeustus* Pér., *Epeolus tristis* Sm., *Andrena aeneiventris* Mor., *Halictoides paradoxus* Mor., *Camptopoeum ligusticum* Grib., *Pasites maculata* Jur., *Eriades grandis* Nyl., *Nomia diversipes* Latr., *Megachile bombycina* Rad., *Anthidium interruptum* F., *Anthidium laterale* Latr., *Coelioxys emarginata* Först., *Coelioxys haemorrhoea* Först., *Dioxys cincta* Jur., *Stelis freygessneri* Fr., *Ceratina chalcites* Latr., *Xylocopa valga* Gerst., *Eucera hungarica* Fr., *Eucera chryso-pyga* Pér., *Anthophora tarsata* Spin., *Ammobates vinctus* Gerst., *Crocisa ramosa* Lep., *Phiarus abdominalis* Ev.

Zu dieser Aufstellung ließen sich noch mehrere Arten hinzufügen, die niemals im Mangfallgebiet zu erwarten sind, z. B. *Colletes nasutus* Sm., *Chalicodoma pyrenaica* Lep. u. a.

3. Auf Grund der zahlreichen Neuheiten wäre zu erwarten gewesen, daß Braßler diese gebührend hervorheben würde. Es ist aber nichts festzustellen, ja vielfach werden nicht einmal genauere Fundorte angegeben. Als Beispiel möge *Andrena aeneiventris* Mor. dienen (Nr. 79): „mediterranes Tier. Juli. An Doldenpflanzen. Inntal“. Dieser Angabe sind weder genaue Fundorte, noch die Anzahl der gefangenen Tiere, noch Stellungnahme zu der normaler Weise in zwei Generationen fliegenden Art zu entnehmen. Auch kein Hinweis für den Erstnachweis für Deutschland ist angefügt.

4. Die verwendeten lateinischen Namen lassen eindeutig den Schluß zu, daß keine neueren Bienenwerke oder -arbeiten zum Vergleich eingesehen wurden. Die z. T. seit langem erkannten Synonymien waren spätestens 1930 noch in Gebrauch.

5. Unter „benutzte Literatur“ ist gleich als erstes „André, Ed.: Species des Hyménoptères d'Europe et d'Algérie. Beaune, 1886“ aufgeführt, ohne Angabe der Bändezahl und in Nichtkenntnis dessen, daß dieses Werk gar keine Bienen enthält.

Der gesamten Arbeit ist eine spürbare Unkenntnis mit dieser Materie zu entnehmen.

## Nachforschungen:

Jeder Apidologe wird beim Lesen der Arbeit von Braßler höchst skeptisch werden und Nachforschungen anstellen wollen. Leider sind diese sehr erschwert worden, so daß ich erst vor wenigen Monaten endgültige Klarheit erhielt.

Wenige Wochen nach dem Erscheinen der Bienenfauna des Mangfallgebietes verstarb Herr Braßler. Korrespondieren konnte ich deshalb nur mit seiner Tochter, die mir auf meine Fragen klare Antworten zukommen ließ; eine Bienensammlung existiere weder im väterlichen Heim noch im Heimatmuseum in Bad Aibling, außerdem ist keines der von Braßler zitierten Bienenwerke („André, Bischoff, Dalla Torre, Ducke, Frey-Gessner, Friese: Bienen Europas 1—6, Friese: Die europäischen Bie-

nen, Schmiedeknecht: Apidae Europaeae und Hymenopteren Mitteleuropas, u. a. aufzufinden.

Einen ganzen Nachmittag konnte ich die Wohnung von Braßler durchstöbern und mußte feststellen, daß die Angaben seiner Tochter aufs Wort zutrafen:

1. Ich fand nicht eine einzige gesammelte Bienenart, obwohl Braßler in seiner Arbeit oft den Ausdruck gekätschert verwendet. An gesammelten Insekten waren nur einige Käfer (besonders Chrysomeliden) in insgesamt 2 Schachteln vorhanden.

2. Ich fand keine einzige Notiz über Wildbienen, obwohl ich mir Zeit nahm, seine handschriftlichen Aufzeichnungen durchzusuchen. Seine Niederschriften beschäftigten sich mit der Honigbienezucht und besonders mit heimatpflegerischen Dingen.

3. Ich fand kein einziges Werk, keine Zeitschrift oder Separat über Apiden, nur mengenweise Literatur über die Honigbiene, 2 Bände über Schmetterlinge und die Käferbände von Reitter.

Erst vor kurzem war es mir möglich gewesen, seinen ehemaligen Arbeitsplatz im Heimatmuseum Bad Aibling kennenzulernen. Auch hier war die Suche nach Hinweisen auf die Wildbienen des Mangfallgebietes umsonst. Auch von Bekannten des Herrn Braßler erfuhr ich nur Negatives, so daß ich mir letzten Endes sagen mußte, daß die Wildbienen des Mangfallgebietes ein Phantasiegebilde von Herrn Braßler waren. In meiner Auffassung werde ich von Herrn Dr. H. Freude, Zoolog. Staatssammlung München, gestützt, der mir von mehreren „faunistischen Neuigkeiten“ bei Käfern durch Herrn Braßler erzählte, die nicht der Prüfung standhielten.

Zum Schluß sei ausdrücklich nochmals gesagt, daß „Die Bienenfauna des Mangfallgebietes“ ein Phantasiegebilde darzustellen scheint und deshalb vollkommen als Veröffentlichung zu ignorieren sei.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Warrncke, 806 Dachau, v.-Ruckteschell-Weg 5.

## Kleine Mitteilung

### 119. Zum Vorkommen von *Zygaena (Lictoria) achilleae* Esp. und *Z. (Agrumenia) carniolica* Scop. im Fichtelgebirge (Lep., Zygaenidae).

Zu der „Kleinen Mitteilung 112“ im „Nachrbl. Bayer. Ent., 14: 102—103, 1965, von Herrn G. Vollrath, Wunsiedel, möchte ich folgendes bemerken: Herr Vollrath vermutet richtig, daß die „Kleine Mitteilung 108“ (Nachrbl. Bayer. Ent., 13: 88, 1964) von mir stammt; mein Name wurde durch ein Versehen weggelassen. (Unter den Sonderdrucken steht derselbe.)

Was meinen Ausdruck „Südliches Fichtelgebirge“ anbetrifft, so sprachen wir Selber Sammler immer vom südlichen Fichtelgebirge und meinten damit im Gegensatz zum rauhen östlichen Fichtelgebirge die Gegend um Bad Berneck und Goldmühl. Später entdeckten wir auch die Gegend um Weidenberg, Untersteinacher Weinberg und Oschenberg mit ihrer Kalkflora und -fauna, die von der unseren so verschieden ist. Hier branden die Vorposten der Kalkformation, u. a. wärmeliebende Satyriden und Lycaeniden, an den Fuß des Fichtelgebirges, ohne dasselbe überschreiten zu können. — Vom Gebiet jenseits der fränkischen Linie spricht der Geologe vom obermainfränkischen Bruchschollenland; dieses Wort ist weder kurz noch schön! Also sprachen wir von dieser Landschaft, die sich im Südwesten an die bewaldeten Bergflanken des Fichtelgebirges anschließt,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Warncke Klaus

Artikel/Article: [Die Wahrheit über die Bienen des Mangfallgebietes \(Hym., Apoidea\) 28-30](#)